

Aufstieg Oh Mann, hat die Power!

Wie Katharina Spratte beim
Kompressorenbauer Boge ihren Weg geht

Bielefeld. Rrrrratsch! Die Schraube sitzt. Katharina Spratte kann fest zapacken. Auch mit dem dicksten Schraubenschlüssel. Zwar trägt die 28-Jährige seit einiger Zeit Kostüm statt Blaumann, aber gelernt ist gelernt. Die Mechatronikerin hat sich beim Bielefelder Kompressoren-Hersteller Boge (weltweit knapp 600 Mitarbeiter) weiterentwickelt – und will im Frühjahr ihren Abschluss als Ingenieurin machen.

Inzwischen gehört sie einem Team an, das neue ölfreie Druckluft-Maschinen entwickelt. In solchen Funktionen sind Frauen in der Metall- und Elektro-Industrie eher selten anzutreffen. Nur jeder fünfte Mitarbeiter in der Branche ist weiblich – im gewerblichen Bereich sind es sogar noch weniger Frauen. Und Ingenieurinnen? Meist Fehlanzeige!

Der Vater ist Küster, die Mutter Friseurin. Und was macht die Tochter? Wird Ingenieurin

Nach ihrer Mechatroniker-Ausbildung montierte Katharina Spratte zunächst große Schraubekompressoren, die Druckluft für die Mülltrennung oder für Lackierkabinen liefern. Langeweile kam dabei nie auf. Doch die zielstrebige Frau war damit nicht zufrieden: „Ich wollte mehr wissen. Stillstand ist für mich Rückschritt.“

Als vor knapp drei Jahren eine Stelle als Versuchstechnikerin frei wurde, griff Spratte zu. Nun testete

sie Maschinen und baute Prototypen. Und fing an, Maschinenbau an der Fachhochschule Bielefeld zu studieren.

Noch als Studentin wurde sie in die Entwicklungsabteilung der Firma übernommen: „Das ist außergewöhnlich, ich hatte einfach Glück.“ Für ein Projekt wurden dringend Leute gebraucht. Die tüfteln jetzt an Kompressoren, die völlig ölfrei Druckluft produzieren. Mehrere Branchen verlangen danach. Ob beim Pusten von Tabletten-Blistern, beim Verpacken von Lebensmitteln oder beim Lackieren: Kein Tröpfchen Öl darf das Produkt verunreinigen.

Dabei hatte Spratte in der Familie keine beruflichen Vorbilder: Ihr Vater ist Küster, die Mutter Friseurin. Ein Berufsorientierungstest beim Arbeitsamt brachte sie auf die Idee, nach dem Abi eine Lehre als Mechatronikerin zu machen. Denn trotz langer blonder Locken machte sie sich schon als Kind wenig aus Barbiepuppen. Sie spielte lieber mit Legosteinen oder zerlegte alte Radios und Kassettenrecorder.

Heute liebt sie es, mit ihrem Motorrad über die Autobahn zu brettern oder Rennstrecken abzufahren. Und sie drückt auch beruflich auf die Tube. Bei Boge werden bereits drei Abteilungen von Frauen geleitet. Ein Ansporn für die junge Frau: „Ein Team führen, das würde mir Spaß machen.“

MATILDA JORDANOVA-DUDA



Zielstrebig: Katharina Spratte erklimmt die Karriereleiter.

FOTO: ROTH

Airport erzielt neuen Fracht-Rekord

Am Konrad-Adenauer-Flughafen wurden 750 000 Tonnen umgeschlagen



FOTO: FLUGHAFEN KÖLN-BONN

Viel Bewegung: Köln-Bonn erwartet weiter Wachstum.

Köln. Trotz Wirtschaftskrise in vielen europäischen Ländern blieb der Flughafen Köln-Bonn auf Kurs – zumindest bei der Fracht. Der Güterumschlag stieg im vergangenen Jahr gegenüber 2011 um 1 Prozent auf 750 000 Tonnen, ein neuer Rekord. „Wir

gehören zu den wenigen Flughäfen, die überhaupt noch ein Plus im Frachtgeschäft erzielt haben“, sagt Flughafenchef Michael Garvens.

Dank des erneuten Wachstums habe der Konrad-Adenauer-Airport den Sprung in die Liste der 30 größten

Frachtflughäfen der Welt geschafft. Und in diesem Jahr rechnet Garvens mit einem weiteren Anstieg auf 760 000 Tonnen.

Im Passagierverkehr gab es im vergangenen Jahr dagegen einen Rückgang – um 3 Prozent auf rund 9,3 Milli-

onen Fluggäste. Grund dafür sei unter anderem die Luftverkehrssteuer, die Flüge von Deutschland aus teurer macht. Das treffe den Flughafen wegen seiner grenznahen Lage zu Belgien, den Niederlanden und Luxemburg besonders.

WH

Rückenwunder

Sonderausstellung macht viel Wirbel um unsere Wirbel

Dortmund. Er hält uns aufrecht, ist stabil und beweglich zugleich. Doch mangelnde Bewegung tut ihm nicht gut: Es geht um unseren Rücken. Die DASA in Dortmund, Deutschlands größte Arbeitswelt-Ausstellung, stellt ihn in einer Sonderausstellung auf den Prüfstand.

„Back to Balance“ erklärt das Zusammenspiel von Wirbeln, Muskeln und Nerven – und macht klar, warum es uns manchmal im Rücken so wehtut.

Vom Dino-Wirbel bis zum Schlangenskelett, vom Korsett bis zum historischen „Work-out-Gerät“: All das ist zu sehen. Und es gibt Tipps zum Schutz des Rückgrats.

Wie wichtig das Thema ist, verdeutlichen diese Zahlen: Sieben von zehn

Deutschen haben mindestens einmal im Jahr Probleme mit dem Kreuz. Und: 25 Prozent aller betrieblichen Fehlzeiten sind laut DGUV, dem Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallkassen, auf Erkrankungen der Wirbelsäule und des Rückens zurückzuführen.

WH

Mehr: bit.ly/back-to-balance



FOTO: DASA

Half bei krummen Knochen: Korsett aus den 80er-Jahren.